

Bedroht durch Jäger und Holzfäller

NATURKUNDEMUSEUM Mit Hilfe der Förderer der Coburger Landesstiftung konnte ein sibirischer Tiger nach Coburg geholt werden. Gemessen an den Marktpreisen war das Fell des früheren Zirkustieres aus Berlin ein Schnäppchen.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **SIMONE BASTIAN**

Coburg – Ruslan muss nicht brüllen, um gefährlich zu wirken: Seit Dienstag hat das Coburger Naturkundemuseum auch das Präparat eines Amur-Tigers im Bestand – die größte Katzenrasse der Erde.

Ruslan lebte nicht lange. Geboren 1989, gehörte er der Berliner Zirkusunion und starb 1991. Das Fell des zweijährigen Tigers wurde von der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt eingelagert. Tiefgekühlt, wie Museumsdirektor Dr. Gerhard Korn am Dienstag hervorhob. Dadurch blieb das Fell in ausgezeichnetem Zustand.

2008 erhielt das Coburger Naturkundemuseum das Angebot, den Tiger präpariert zu erwerben – und zwar zu einem äußerst günstigen Preis, wie Korn betonte. Auf dem Schwarzmarkt würden um die 12 000 Euro für ein solches Tigerfell bezahlt. Der Berliner Senat verlangte 1500, mit der Maßgabe, dass es nur an eine wissenschaftliche Einrichtung oder ein Museum verkauft werden dürfte. Insgesamt kostete der Tiger dann um die 10 000 Euro, wie Hans-Herbert Hartan, Vorsitzende der Förderer der Coburger Landesstiftung, verriet.

Die Förderer machten den Tigerkauf möglich, indem sie einen Großteil des Kaufpreises beisteuerten. Nun ist der Amur-Tiger in seiner ganzen Pracht in einer eigenen Vitrine im Museum zu sehen, aber voraussichtlich zunächst nur bis Mai. Dann



Pack den Tiger in die Vitrine: Seit gestern präsentiert das Naturkundemuseum seine neueste Erwerbung, einen sibirischen oder Amur-Tiger.

Foto: Simone Bastian

kommt die Großkatze ins Depot, auch, um Platz zu schaffen für die nächste Sonderausstellung.

Aber warum kauft das Museum einen Tiger, wenn er dann im Depot verschwindet? So etwas, sagt Korn, sei nicht unüblich: Gezeigt werde in der Regel nur etwa ein Prozent des gesamten

Museumsbestandes. Und die Dauerausstellung zeige leider nicht Sibirien, sondern die Rocky Mountains, „weil das Museum einen Grizzly hat“.

So lange er zu sehen ist, wird Ruslan auf das Schicksal seiner Artgenossen aufmerksam machen. Zahlreiche Tiger leben in Zoos, und ihre Zucht ist lücken-

los dokumentiert. Der Leipziger Zoo, der die Zuchtbücher für die Amur-Tiger führt, stellte ein solches Buch zur Verfügung. Der World-Wildlife-Fund wurde um Informationsmaterial über seine Tigerschutzprojekte gebeten. Denn in freier Wildbahn ist der Amur-Tiger stark bedroht: Holzeinschlag in der

Taiga macht den letzten frei lebenden Exemplaren genauso zu schaffen wie Jäger. Fell, Knochen, Innereien – alles ist begehrt. Knochenmehl und Innereien werden in der traditionellen chinesischen Medizin verarbeitet und die Präparate teuer verkauft.

Hartan und sein Stellvertreter Uwe Knoch waren sichtlich angehenkt von der Neuerwerbung. In den vergangenen Jahren hätten die Förderer der Coburger Landesstiftung immer wieder das Naturkundemuseum bedacht. Hartan erinnerte an den Zuschuss für den Kauf des Mähnenwolfs und den Internetauftritt des Museums: „Wir würden uns freuen, wenn wir noch mehr Unterstützer im Verein hätten!“

Aktuell im Museum

Sonderausstellung „Hand und Fuß“ heißt die Sonderausstellung, die noch bis 18. April im Naturkundemuseum gezeigt wird. Am Sonntag, 28. Februar, bietet Museumspädagogin Dr. Johanna Prinz eine Sonderführung an.

Vorträge Prof. Dr. Manfred Frasch spricht am Sonntag, 7. März, 14.30 Uhr, über „Hand und Fuß: Embryonale Entwicklung und evolutionäre Veränderungen im Licht der molekularen Entwicklungsgenetik“. Prof. Dr. Friedemann Schrenk hält am Sonntag, 21. März, 14.30 Uhr, einen Vortrag über „Die Frühzeit des Menschen“. Der Paläoanthropologe leitete selbst Ausgrabungen in Afrika und veröffentlichte mehrere Bücher.